

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 23.

Neuenbürg, Montag den 28. Januar 1918.

76. Jahrgang.

## Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

### Die deutschen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 26. Jan. (WTB.) Amtl.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht v. Bayern:

An der sandriichen Front zwischen dem Blansartsee und der Vog bei Lens und beiderseits der Scarpe von mittag an Artilleriekampf. Unsere Infanterie brachte von Gefangenen bei Lens Croisilles-Epy Gefangene zurück.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

An einzelnen Abschnitten am Duse-Aisne-Kanal, in der Champagne und auf beiden Ufern der Maas lebte die Feuerstätigkeit auf.

Westfälische Truppen hielten nach kurzer vorbereitender Feuerwirkung aus den französischen Gräben im Walde von Avoncourt 24 Gefangene und 1 Maschinengewehr. Ebenso hatte ein tüchtiger Handstreich gegen die feindlichen Linien am Corriereswald vollen Erfolg.

In den letzten vier Tagen wurden im Luftkampf und von der Erde aus 25 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Unsere Piloten führten erfolgreiche Angriffe gegen die französische Nordküste durch. Gute Wirkung wurde in Dünkirchen, Calais und Boulogne beobachtet. Leutnant Korth brachte gestern innerhalb weniger Minuten 3 französische Fesselballone brennend zum Absturz.

#### Italienische Front:

Auf der Hochfläche von Asiago und zu beiden Seiten der Brenta kam es zu lebhaften Artilleriekämpfen.

Von den übrigen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 27. Jan. (WTB.) Amtl.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Hoch an der ganzen Front blieb die Gefechtsstätigkeit gering.

Bei kleinen Unternehmungen südlich von der Duse und in den oberen Vogesen südlich von Banse wurden Gefangene erbeutet.

#### Italienische Front:

Auf der Hochfläche von Asiago und östlich der Brenta lebhafter Feuerkampf. Ein italienischer Angriff gegen den Monte Perleca scheiterte.

Von den übrigen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

#### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 27. Jan., abends. (WTB. Amtl.)  
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

#### Neue U-Boots-erfolge.

Berlin, 26. Jan. (WTB. Amtl.) Unsere Unterseeboote haben auf dem nördlichen Kriegsschauplatz sechs Dampfer, und zwei Fischerfahrzeuge versenkt. Die Dampfer waren meist tiefbeladen. Bei zwei von ihnen konnte Verwundung festgestellt werden. Unter den beiden versenkten Fischerfahrzeugen befand sich der französische Fischkutter „Sironella“.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 25. Jan. (WTB. Amtl.) Neue Unterseeboots-erfolge im Sperrgebiet um Irland: 20 000 Bruttoregistertonnen. Ein großer Teil der Schiffe, die zumeist bewaffnet waren, wurde unter erheblicher feindlicher Gegenwirkung im Sankt Georgs-Kanal vernichtet.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

#### Zur Kriegslage.

Berlin, 28. Jan. (WTB.) Tagüber schönes Wetter und helle Mondnacht führten am 25. Jan. an der Westfront zu lebhaften Artillerie- und Gefechts-erfolgen, in denen an vielen Stellen Engländer, Kanadier und Franzosen als Gefangene eingebracht wurden. Vor allem war beiderseits der Maas auf ganzer Front das Artilleriefeuer lebhafter. Unsere Stoßtruppen drangen nach kürzester Feuer-vorbereitung im Walde von Avoncourt in zwei hintereinander liegende feindliche Grabenlinien ein, fügten dem heftig sich wehrenden Feind schwere blutige Verluste zu, zerstörten die feindlichen Grabenanlagen und ein Blockhaus und lebten beschlagnahmt mit 24 Gefangenen und einem Maschinengewehr zurück. In schneidigem überausendem Vortritt blüht das Courriereswaldes wurden weitere 9 Franzosen aus den Gräben geholt.

#### Rundschau.

Berlin, 26. Jan. (WTB.) Der Kaiser hat an den Oberhofprediger D. Dryander folgende Erhaltung gerichtet: „Unsern Oberhofprediger D. Dryander, Berlin: Ihnen und den Generalinspektoren danke ich herzlich für die treuen Gebetswünsche, mit denen Sie mich während der Feiertage und Gemeinden unserer Landeskirche wiederum erfreut haben. Mit tiefer Dankbarkeit denke ich an diesen Tage der großen Taten Gottes am deutschen Volke, der unseren Reichen Segen gesendet, mancher Sorge bebodet und trotz Not und Entbehrung auch in der Heimat gnädig durchgeholfen hat. Ich vertraue darauf, daß unsere evangelische Kirche, der ich angehöre und deren treue Arbeit zu fördern mit ein von den Vätern ererbtes Anliegen ist, mit noch reichlich beendigtem Kriege helfen wird, im feindlichen Weltstreit mit den anderen Konfessionen Wunden zu heilen, Gegensätze zu verfühnen und unser Volk über alle Gegensätze hinweg in beschleunigter, selbstloser Hingabe an das gemeinsame Vaterland zu einigen und zu stärken. Meine besondere Teilnahme gehört den großen Aufgaben, die der Wiederaufbau des Familienlebens und die Erziehung einer gottesfürchtigen, gesunden, der Väter würdigen Jugend an Staat und Kirche gleichermaßen stellen wird.“  
gez. Wilhelm I. R.

Sofia, 27. Jan. Die Erklärungen des Reichslanzlers machen laut B. J. in der bulgarischen Öffentlichkeit und Presse allgemein einen sehr tiefen Eindruck und werden als bedeutungsvoller Markstein auf dem Weg zum Frieden angesehen. Seit Beginn des Weltkriegs werden die Bedingungen punktuell durch Gegenfrage beantwortet, was einen großen Schritt zum Frieden bedeute. Allgemein wird auch anerkannt, daß die Vorschläge des Grafen Derlinsk jenseitig in Bezug auf Klarheit, Bestimmtheit und Beweiskraft bedeutend übertrifft, so daß sie ihre Wirkung auf die Gegner nicht verfehlen dürfen.

Stockholm, 26. Jan. (WTB.) Die Reden des Reichslanzlers und des Grafen Czernin werden in der schwedischen Presse fast einstimmig als ein wichtiger Schritt im Sinne des Friedens angesehen. Man merkt deutlich, daß der Wille zur Verständigung erwacht ist. Man wartet nun mit Spannung, wie die Antwort Wilsons ausfallen wird. Es ist nicht ausgeschlossen, daß man hier vor einer Wendung in der ganzen Kriegslage steht.

Washington, 25. Jan. (Reuter) In hiesigen amtlichen Kreisen herrscht die Ansicht, daß, soweit man nach den kurzen gelabelten Anrissen der Reden Derlinsk und Czernin urteilen könne, kein wirklicher Fortschritt auf den schließlichen Frieden hin in ihren Erklärungen zu finden sei. Die Ausdrücke Czernins werden als verführerischer betrachtet, als seine früheren Äußerungen, aber über Derlinsk wird geurteilt, daß er sich unmaßgebiger und militäristischer zeige als zu der Zeit, da er sein Amt übernahm. Abgesehen von unbestimmten Allgemeinbeurteilungen, so urteilt man, zeigen die Mittelmächte keine Neigung, ihre extremen Forderungen aufzugeben.

Genf, 26. Jan. Der „Matin“ schreibt, man gewinne aus den Vorbereitungen aller Kriegführenden den Eindruck, daß die größte und umfassendste Offensivanstrengung aller Mächte auf allen noch in Betracht kommenden Kriegsschauplätzen bevorstehe. Die Alliierten harrten mit Entschlossenheit und Ruhe der gewaltigen Ereignisse, die jetzt kommen würden.

Die Nachrichten aus Rußland sind so vermerken wie je. Nur darüber sind sie alle einig, daß Rußland mehr und mehr dem Chaos und der völligen Zerrüttung zutreibt, wenn nicht baldigst völliger Frieden mit dem Vierband eintritt. Auch die bolschewistischen Blätter betonen jetzt diese Notwendigkeit. Denn das Hungergepeinert erhebt sich im Norden und in den Städten immer drohender. Während die maximalistische Presse in Jubelstößen darüber schwelgt, daß die verfassunggebende Versammlung aufgelöst ist und dadurch die Macht der Sowjets noch einmal gestärkt hat, wendet sich der Volksbildungsrat gegen die Bolschewiki und ihre „rote Garde“, die mit Opfern die Leidenhäuser fülle und mit Blut die Straßen überflutete. Wie der Jarismus, unterdrückt die Bolschewiki das Volk mit Kanonen und Maschinengewehren. Zugleich hätten sie gegen Rumänien einen förmlichen Feldzug eingeleitet, um die noch übrigen Kriegserfolge zu rauben. Im Hafen von Odessa seien 16 rumänische Fahrzeuge, darunter 2 Torpedos und 3 Kanonenboote durch die Bolschewiki beschlagnahmt worden; 2 rumänische Fahrzeuge seien entlassen. Das rumänische Munitionsdépôt in Jassy sei in die Luft gesprengt, wodurch ein Wert von 24 Mill. Rubeln vernichtet sei.

Berlin, 27. Jan. (WTB. Amtl.) Wie aus dem zuständigen Stelle mitgeteilt wird, ist der türkische Panzerkreuzer „Sultan Jusus“ (früher „Göben“), der auf dem Rückmarsch von dem Bosporus nach der Insel Imbros in der Enge bei Ragaro festgelaufen war, in die Dardanellen eingelaufen. Welche Bedeutung die Engländer dem Kampfschiffe der „Göben“ beimessen, beweist der englische Pressedienst, der sich seit einer Woche mit dem Schiffe beschäftigt und dauernd Meldungen über weitere Angriffe und angebliche Beschädigungen verbreitete, um solche Hoffnungen für einen Ausfall der „Göben“ aus der ferneren Kriegsführung zu erwecken.

Belgrad, 25. Jan. Die „Belg. Ztg.“ meldet von der Schweizer Grenz: Die Ag. Helv. meldet aus Athen: Durch kaiserlichen Erlaß sind neuerdings wegen kaiserlicher Gesinnung zu König Konstantin 68 Obersten, 40 Oberleutnants, 75 Majore, 116 Hauptleute, 92 Oberleutnants und 23 Leutnants der verschiedensten Waffengattungen außer Dienst gestellt worden und aus der griechischen Armee ausgestoßen worden. Durch denselben Erlaß ist auch der Generalarzt der griechischen Armee entlassen worden. Die dadurch entstandenen Lücken in den griechischen Offiziersstab sind für eine kleine Armee, wie die griechische, geradezu ungeheuer.

450 Eisenbahnwagen Mehl wurden von der deutschen Regierung für die Wiener Bevölkerung zur Verfügung gestellt. Ein Teil ist bereits dort eingetroffen.

**Einzelgenosse:**  
Die einzeln. Zeile 12  
bei Anstaltsverteilung  
nach d. Geschäfts-Nr.  
Kellner- Zeile 20.  
Bei späterer Aufnahme  
entsprechender Nachsch.  
der im Falle des Mahn-  
verfahrens, hinsichtlich wird.  
**Schluss der Anzeigen-  
Annahme 8 Uhr vorm.  
Fernsprecher Nr. 4  
Für schriftliche Mitteilungen  
siehe Geschäfts-Nr. 10000.**

Januar 1918.  
sein Vater-  
eines feind-  
nifferer.  
te dem Tod  
und vor-  
in dankbarer  
mandeur  
egts. 120.  
Jan. 1918.  
n die schmerz-  
liebe Frau,  
schwieger- und  
ner  
Seiden uner-  
ebenen:  
Schreiner.  
Uhr.  
Jan. 1918.  
e.  
n wir Ber-  
ten die trau-  
liebe Mutter,  
und Tante  
s-Witwe  
er schwerer  
nst in dem  
Familie.  
mit Familie.  
geb. Buchter,  
erzheim.  
dom.  
Uhr.  
rmulare  
zu  
ung aus der  
ttelverforgung  
in der  
erei d. Enztäler.  
esdienste  
entzählung  
stima, den 27. Jan.  
Geburtsdag)  
(W. 27. Lied Nr. 19):  
Defan U. H. L.  
Förderung der evan-  
lonie  
1/4 Uhr für die Stine:  
diolar G. Schwen d.  
n 20. Januar, abends  
Stunde.  
den 21. Jan., abends  
abends in Wald.  
1. Februar, abends  
abends.



Karlsruhe, 25. Jan. (W. B. K. M.) Am 24. Jan. abends fanden mehrere Plünderangriffe auf die offenen Städte Mannheim, Ludwigshafen und dessen weitere Umgebung, Lahr und Freiburg statt. Der Sachschaden ist in Mannheim und Lahr unerheblich, in Freiburg wurden verschiedene bürgerliche Wohngebäude erheblich beschädigt. Dort wurde auch eine Frau getötet.

Berlin, 24. Jan. Dem B. Tzbl. zufolge hielt der Zentralverband Deutscher Zigarrenfabrikanten gestern unter Leitung von Ludwig Korte (Sonn) seine erste Hauptversammlung in Berlin ab. Einstimmig sprach sich die Versammlung gegen alle Monopolpläne aus und gab der Erwartung Ausdruck, daß die Kriegsgesellschaften so schnell wie möglich verschwinden werden.

## Württemberg.

Stuttgart, 27. Januar 1918.

Der Kaiser hat aus Anlaß seines Geburtstages einen Gnadenerlaß verfügt. Ebenso hat, wie auch in den letzten 3 Jahren, der König einen weitgehenden Gnadenerlaß verfügt, der nicht nur allen Militärpersonen und dem Heeresgefolge (freiwillige Krankenpflege usw.), sondern auch solchen zugute kommen soll, die seit Kriegsbeginn wegen Dienstunbrauchbarkeit oder zu kriegs- oder landwirtschaftlichen Arbeiten aus dem Militärdienst entlassen worden sind. Erlassen sind alle bis zum 27. Januar 1918 noch nicht verbüßten Disziplinarstrafen, militärgerichtlich erkannte Geldstrafen und die 6 Monate nicht übersteigenden Freiheitsstrafen. Ausgenommen sind Personen, die unter der Wirkung von Ehrenstrafen stehen und solche, die wegen Mißhandlung usw. Untergebener bestraft sind. — Durch einen weiteren Gnadenerlaß sind alle von den württembergischen Zivil- und Militärgerichten bis zum 27. Januar 1908 einschließlich erkannten Verurteilungen, Geldstrafen und Freiheitsstrafen bis zu einem Jahr (mit Ausnahme der Zuchthausstrafe) in Strafregister zu löschen, wenn die Verurteilten in den letzten zehn Jahren nicht wiederum wegen eines Verbrechens oder Vergehens gerichtlich verurteilt worden sind. Näheres enthält die Bekanntmachung im „Staatsanzeiger“ vom 27. Jan. 1918. Ähnliche Gnadenerlasse sind seitens des Kaisers für die Marine und seitens der übrigen Bundesfürsten für die Angehörigen ihrer Kontingente ergangen.

Stuttgart, 27. Jan. Die Kaiserfeier hat einen dem Ernst der Zeit entsprechenden, überaus würdigen und erhebenden Verlauf genommen. Die schwäbische Hauptstadt prangte in reichem Flaggenschmuck. Dem Dankgottesdienst in der Garnisonskirche wohnten das Königspaar, das gesamte Staatsministerium, die Generalität und zahlreiche Offiziere bei. Bei dem im Laufe des Vormittags in den Räumen der preussischen Gesandtschaft abgehaltenen Gratulationsempfang erschien im Namen der württembergischen Regierung Ministerpräsident Dr. Feiler, v. Weisacker und als Vertreter der Stadt Stuttgart Oberbürgermeister Lautenschlager. Außerdem

waren zugegen der nach längerem Unwohlsein wiederhergestellte Vizekanzler Wirtl. Geh. Rat v. Bayer, die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden und die Mitglieder des diplomatischen Korps. Um 1 Uhr fand bei den Majestäten eine Frühstückstafel statt, zu der der preussische Gesandte, Wirtl. Geh. Rat Feiler, v. Sedendorf und Gemahlin geladen waren.

Stuttgart, 24. Jan. Auch der katholische Volksteil will den König an seinem 70. Geburtstag mit einer Huldigungsgabe erfreuen. Am 17. Febr. wird in den katholischen Kirchen des Landes eine Kollekte veranstaltet werden, deren Ertrag dem König als Liebesgabe zum 70. Geburtstag überreicht werden soll mit dem Erfuchen, diese Gelder den Zwecken der Kinder- und Jugendpflege in den katholischen Gemeinden sowie der Gründung von Säuglingsheimen zuzuwenden.

Stuttgart, 24. Jan. Zur weiteren Vereinfachung und Beschleunigung des Erschwerfahrens für gewöhnliche Pakete aus dem Reichspostgebiet nach Orten des Deutschen Reichs (einschließlich Bayern und Württemberg) wird die Grenze, bis zu der die Postämter zur selbständigen Erledigung der Erschwerfälle befugt sind, von jetzt an von 15 auf 30 Me. erhöht. Die Bestimmung, die Entscheidung über die Erschwerfrage möglichst zu beschleunigen und gegebenenfalls ungesäumt Zahlung zu leisten, ist von den Postämtern sorgfältig zu beachten.

Stuttgart, 24. Jan. Der Verband württ. Industrieller hat in einer Einschließung ausgesprochen, er könne in der Zusammensetzung der württ. Ersten Kammer, wie sie durch das Verfassungsgesetz vom 16. Juni 1906 geschaffen ist, keine ausreichende Berücksichtigung der Erwerbstätigen unseres Volkes erblicken, die heute zur Erfüllung unserer wirtschaftlichen und kulturellen Aufgaben in erster Linie von Wichtigkeit seien. Diese Stände seien noch nicht mit einem Zehntel an der Gesamtmitgliedschaft der Ersten Kammer beteiligt, während den Standesherrn und der Ritterschaft auf Grund von veralteten Vorrechten fast drei Fünftel aller Sitze eingeräumt seien. Es müsse daher alsbald eine Neugestaltung der württ. Ersten Kammer in die Wege geleitet werden, die mindestens auf der Grundlage des preussischen Entwurfs — aber unter Heranziehung der Angestellten und Arbeiter sowie der freien Berufe — allen Erwerbstätigen, ferner den Selbstverwaltungskörpern und der Wissenschaft eine Vertretung sichere, wie sie der überragenden Bedeutung dieser Kreise für unser wirtschaftliches und kulturelles Leben entspreche. Der Verband richtet an die Regierung und besonders an die Zweite Kammer die Bitte, dieses dringend nötige innere Reformwerk so rasch als möglich in Angriff zu nehmen.

Tübingen, 25. Jan. Im September 1917 sind durch Einbruch in die Wohnung eines Hauptlehrers in der Herrenbergerstraße u. a. auch 14000 M. in Wertpapieren gestohlen worden. In einem Gestrüpp bei der Herrenbergerstraße fanden nun dieser Tage spielende Kinder in einer Kapsel sämtliche Wertpapiere unverändert wieder. Der Dieb getraute

sich nicht, die Papiere zu Geld zu machen und hat sich dieser auf die angegebene Weise entledigt.

Heidenheim, 24. Jan. Die Gemeindefolklegen haben einstimmig beschlossen, in einer Eingabe an den Ministerpräsidenten, das Ministerium des Innern und die Landesstellenstelle auf den durch die Bahmlegung der hiesigen Industrie geschaffenen außerordentlich ersten Zustand hinzuweisen, und die Regierung dringend zu bitten, alles zu tun, um eine möglichst rasche Besserung der Kohlenlieferung herbeizuführen.

Gmünd, 25. Jan. Die 49 Jahre alte Ehefrau des Silberarbeiters Josef Bauschuh hier, (Mutter von acht Söhnen, von denen zwei im Felde sind) brachte sich beim Frachten von Gelbrüben eine kleine Schnittwunde bei, ohne daß diese blutete. Es stellte sich Blutvergiftung ein und der Arm mußte abgenommen werden. Trotz dieser Operation fiel die Frau den Folgen der Blutvergiftung zum Opfer.

Mühlacker, 24. Jan. In der Wirtschaft zur „Eintracht“ hantierte der 18jährige Sohn des Besitzers, Rehger Julius Hof, dieser Tage so ungeschickt mit einer Pistole, daß ein Schuß unverseht losging und den verbeirateten bei der Bahn angestellten Schlosser Geier in den Rücken traf. Die Kugel durchbohrte die Lunge. Geier wurde mit dem Schnellzug zur Operation nach Stuttgart gebracht. Er dürfte, wie es heißt, mit dem Leben davorkommen.

Hunde an die Front! Wie wir hören, steht leider Württemberg in der Lieferung von Hunden für die Kriegshundeschule zur Ausbildung für das Heer den übrigen Bundesstaaten Deutschlands nach. Jeder Hund ersetzt einen Mann und ist im Melde- und Patrouillendienst zur Verteidigung des Vaterlandes unentbehrlich geworden. Bevorzugt werden: Deutsche Schäferhunde, Dobermänner, Akedale-Terriers, Rottweiler, Boxer und Pudel. Die Hunde werden nach dem Kriege an den Besitzer zurückgegeben. Abholung erfolgt kostenlos. Tadellose Verpflegung durch die Heeresverwaltung ist gewährleistet. Jeder, der sein Tier meldet, erwidert sich Verdienste um die Verteidigung des Vaterlandes. Meldungen an die Haupt-Meldestelle für Württemberg: Direktor Kirchberger, Stuttgart, Stitzenburgstraße 16.

### Ans Stadt, Bezirk und Umgebung.

Folgende Bezirkangehörige bei Trainformationen haben Auszeichnungen erhalten: Die Silberne Militärverdienstmedaille: Unteroffizier Fritz Veht von Birkenfeld bei einer Württ. Feldbäckerei-Kolonnie; ferner das Eisene Kreuz II. Kl.: Ersatzreservist Gustav Werke von Conweiler bei einer Württ. Fahrpark-Kolonnie, Landsturmmann Theodor Weiß von Herrenald bei einer Württ. Fahrparkkolonne, Kriegsfreiwilliger Wihl. Oberle von Wildbad bei einer Württ. Fahrparkkolonne, Trainsführer Gottlieb Bauer von Schwarzenberg bei einer Württ. Fahrparkkolonne.

Hier haben Sie den Namen eines kleinen Hotels, in dem ich bei meinen Reisen nach Berlin zu wohnen pflege, und wo Sie bei mäßigen Preisen gut ausgehoben sein werden. In den vornehmen Häusern sind die Preise ja gar nicht mehr zu bezahlen!

Herbert dankte herzlich und verabschiedete sich fast mit einem Gefühl der Wehmut von dem treublichen Reisefahrten. Die Einladung, noch einen Tag in der alten Handelsstadt zu verweilen und unter Herrn Gädchens' Führung ihre Sehenswürdigkeiten zu besichtigen, hatte er mit vielen Entschuldigungen abgelehnt, da es ihm jählich erschienen wäre, auch nur einen Pfennig seiner geringfügigen Barschaft durch diesen Valentinstag zweimal zu vergeuden. So legte er noch am nämlichen Tage seine Reise fort und fragte sich, den Luxus einer Droschke verschmähend, vom Bahnhof Friedrichstraße bis zu dem im Norden Berlins gelegenen Hotel durch, das nach Namen und Straße auf der von Herrn Gädchens empfangenen Geschäftskarte verzeichnet war.

Es war in der Tat ein recht bescheidenes Haus, aber sauber und freundlich und für Herberts nicht sehr hoch gespannte Ansprüche vollständig genügend. Gleich am nächsten Morgen, um nur ja keine Zeit zu verlieren, machte er sich auf den Weg, der, wie er hoffte, der Weg zum Glück sein sollte. Es handelte sich bei seiner Erfindung um eine in die Branche der Gasbeleuchtung fallende Neuerung, und es wurde ihm nicht schwer, durch Nachfrage einige Firmen ausfindig zu machen, die auf diesem Gebiete arbeiteten. Aber schon die Erfahrungen des ersten Tages belehrten ihn, daß die Berliner Geschäftsleute keineswegs so zugänglich waren, wie man dräben in Amerika glaubte und wie er es auch nach den Äußerungen des Herrn Gädchens hatte annehmen müssen.

(Fortsetzung folgt.)

## Erreichtes Ziel.

Roman von S. Waldbrühl.

11)

(Nachdruck verboten.)

Wie glücklich wäre er gewesen, wenn er jetzt eine teilnehmende Menschenlebe gehabt hätte, an die er sich um Rat oder Beistand hätte wenden können! Aber er wußte wohl, daß er so verlassen war, als ein Mensch es nur immer sein konnte — ein beinahe willenloser Spielball in den Händen des Geschicks, dessen Gunst oder Ungunst über sein künftiges Leben zu entscheiden hatte.

Während der letzten Fahrttage hatte er die oberflächliche Bekanntschaft eines Mitspassagiers gemacht, eines kleinen, immer freundlichen und immer vergnügten Herrn, der ihm bereitwillig auf mancherlei Fragen Auskunft gegeben, und der ihm gefällig auch bei der Erledigung der Sandungsformalitäten an die Hand ging. Als sie Seite an Seite über den Rai dahinjagten, fragte ihn dieser Herr Gädchens, ob er in Hamburg zu bleiben gedente, wozu er ihm nur raten könne, da es sicherlich auf dem ganzen Erdenrund keine schönere, gesündere und angenehmere Stadt gäbe, als diese seine geliebte Vaterstadt an der Elbe.

Aber Herbert verneinte.

„Ich zweifle nicht daran, daß es hier sehr schön ist,“ sagte er in seiner höflichen Art, die immer bemüht war, auf die Empfindungen anderer Rücksicht zu nehmen, „aber ich glaube doch nicht, daß es für meine Zwecke das Richtige sein würde. Denn ich bin nach Deutschland gekommen, um ein Patent auf eine kleine Erfindung zu nehmen, und um es, wenn möglich, mit Hilfe eines unternehmenden Kapitalisten auszunutzen.“

„Dann gehen Sie allerdings besser nach Ber-

lin!“ entgegnete Herr Gädchens ohne Besinnen. „Auf so was verzieht man sich da sehr gut. Denn in allem, was nach Spekulation schmeckt, sind die Berliner viel gewisener als wir soliden Hamburger. Wir halten es noch mit den alten ruhigen Gewandchen in Handel und Wandel, wie sie von den hanseatischen Vorfahren zu unserem Heil auf uns vererbt worden sind. Und wir befinden uns sehr wohl dabei. Nach Venten, die ruft haben, ihr Geld in unsichere Unternehmungen zu stecken, würden Sie hier wahrlich sehr lange vergebens suchen können.“

Herbert dachte, wie merkwürdig es doch eigentlich sei, daß jeder, demgegenüber er seiner Erfindung Erwähnung tat, davon wie von etwas Unsicherem sprach, ohne doch Art und Wesen dieser Erfindung zu kennen. Vermutend wirkte das nicht gerade auf ihn ein; aber dann erinnerte er sich wieder der günstigen Urteile und Prophezelungen seiner amerikanischen Bekannten, und die ausstehenden Sorgen der Sorge verblähten.

„Ich hatte allerdings von vornherein die Absicht, mich nach Berlin zu wenden“, sagte er. „In einer Millionenstadt wird es mir gewiß leichter fallen, geeignete Interessenten für meine Idee zu finden.“

„Ich wünsche Ihnen jedenfalls das Beste. Sie scheinen mir ein Mann zu sein, der es verdient“, meinte Herr Gädchens. Und gutmütig fügte er hinzu:

„Redmen Sie sich nur vor Ausbeutung in acht. Denn in einer Millionenstadt sind nicht alle Leute so harmlos, wie sie vielleicht aussehen. Haben Sie denn da jemanden, der Ihnen für den Anfang ein bißchen an die Hand geht?“

Herbert geisterte, daß er weder Verwandte noch Freunde in Deutschland habe, und Herr Gädchens blieb stehen, um umständlich eine dickleibige Brief-tasche zuzuge zu fördern, in der er so lange suchte, bis er eine Geschäftskarte gefunden hatte.

Das Eisene Kr  
Dem Unteroffizier Fri  
bürg. Buchdruckerbes  
locher Zeitung“ in Da  
haber des bayerischen  
mit Krone und Schw  
Dem Leutnant d. I  
lehrer in Döbel) wur  
Friedrichsordens mit

Döbel. Musik  
ischen Inf.-Regt. 24  
meisters Seyfried  
das Eisene Kreuz  
Wärtt. Eib. Verbie

Der

Bern, 26. Jan.  
det: Die deutsche Mi  
mittlung des Politid  
des Schweizer Grenz  
einer Dienstreise am  
schen Dragoner ersch  
von 22000 Franken  
Günzburg, 26.  
fahr in der Station  
kommende Person  
sehr wurde niemand  
sehr groß. 3 Wagen  
ist in Brand geraten.

In Schraffenha  
Schleifmühle eine G  
lam andern Tags 3  
Fertel, die Gans habe  
auch die andere mäh  
1 1/2 Jtr. Fleisch gefe  
Fleischmarken hinter  
zwei Fertel abhande  
Karte ein: Klein, ab  
Hunde wurden gesto

Bei einem Privat  
aus mitgeteilt wic  
Zentner Hafer, die  
nach aufgespeichert h  
Romunaloverband B  
er habe 1 M. bis 1.  
Bohnen bezahlt, so d  
Schadens nicht unerb  
Hafer enteignet war  
wid. Der Mann er  
4000 M.

34000 Mark v  
wertvolles Pferd  
sind im ganzen Reich  
handelt sich dabei nich  
auch um Halbblüter, d  
gebraucht werden. S  
nische Jücker Kräfte  
zwei Jahren einen  
nummehr an eine P  
Provinz für 40000 M

Die Sorgen de  
Dresdner Volkszeitun  
Artikel. Sie erinn  
100 Kilogramm Zeitu

Pfer

Eine Vormütern  
Dienstag, 20. J  
in Neuenburg für  
Birkenfeld, Conweiler,  
bach, Ottenhausen, S

Mittwoch, 20. J  
in Salmbach für die  
Ratenbach, Enzklösterl

Donnerstag, 21.  
in Schöenberg für  
Engelsbrand, Grunba  
Naisenbach, Oberlengen  
berg, Untereckengardt

Freitag, 1. Feb  
in Herrenald für die  
Loffenan, Neufach, Ko

Vorzuführen fi  
auch die nach Anle  
gelommenen. Nicht v  
aushebungsvorschrift v  
zeichneten Pferde. W  
rechtzeitig oder vollzäh  
Estrafe die zwangsw  
Kosten zu gewärtigen.

machen und hat entledigt. Gemeindefalle einer Eingabe Ministerium des auf den durch die geschaffenen weisen, und die tun, um eine Lieferung ver-

alte Oberhandschuh hier, zwei im Felde von Gelbrüben diese blutete. und der Arm dieser Operation vergiftung zum Wirtschaft zur Sohn des Ve-Lage so unge- unversehrt der Bahn ange- den traf. Die er wurde mit Stuttgart ge- mit dem Leben

wir hören, steht von Hundt bildung für das schlands nach, ist im Melde- ung des Vater- vorzugt werden: uner, Alredale- el. Die Hunde fester zurückge- Tadellose Ver- ist gewöh- erweist sich es Vaterlandes. für Württem- et. Stitzburg-

Informationen Die Silberne Reichsrecht II. Kl.: Erzag- onweiler bei Landsturmman bei einer Würt. Wilh. A. Berle Fahrparkkolonne, Schwarzenberg

ines kleinen nach Berlin bei mäßigen en. In den ja gar nicht

bschiedete sich ut von dem asadung, noch zu verweisen ihre Lebens- er mit vielen ihm jüdisch sein n Aufenthalt er noch am d fragte sich, d, vom Bahn- orden Berlins Namen und empfangenen

bescheidenes und für Her- üche vollstän- Morgen, um te er sich auf er Weg zum bei seiner Er- Gasbeleuch- rde ihm nicht nen ausfindig te arbeiteten. ten Tages be- steute keines- an drüben in uch nach den te annehmen

Das Eisene Kreuz II. Kl. wurde verliehen: Dem Unteroffizier Friedrich Schnepf von Neuenbürg, Buchdruckereibesitzer und Verleger der „Hafloch-Zeitung“ in Hafloch (Pfalz), der bereits Inhaber des bayerischen Verdienstkreuzes III. Klasse mit Krone und Schwertern ist.

Dem Leutnant d. Inf. Otto Schöpfer (Hauptlehrer in Dohel) wurde das Ritterkreuz II. Kl. des Friedrichsordens mit Schwertern verliehen.

Dohel, Maskeier Gustav Seyfried, im bawischen Inf. Regt. 240, ältester Sohn des Sattlermeisters Seyfried hier, welcher im vorigen Jahre das Eisene Kreuz 2. Kl. erhielt, hat jetzt auch die Würt. Silb. Verdienstmedaille erhalten.

### Dermisches.

Bern, 26. Jan. Die Schweiz. Dep.-Ag. meldet: Die deutsche Militärverwaltung hat durch Vermittlung des Politischen Departements der Witwe des Schweizer Grenzwächters zum Steeg, der auf einer Dienstreise am 3. Juni 1917 von einem deutschen Dragoner erschossen wurde, eine Entschädigung von 22000 Franken zustellen lassen.

Günzburg, 26. Jan. Heute früh 9 Uhr fuhr in der Station Jettingen der von Augsburg kommende Personenzug auf einen Güterzug. Verletzt wurde niemand. Der Materialschaden ist aber sehr groß. 3 Wagen sind zertrümmert, 1 Wagon ist in Brand geraten.

In Schradenhäusern (Banern) wurde in der Schleifmühle eine Gans gestohlen. Der Fußring kam andern Tags mit der Post zurück mit einem Fettel, die Gans habe gut geschmeckt, so solle man auch die andere mästen. Dem Metzger Ott wurden 1 1/2 Jtr. Fleisch gestohlen, dafür war eine Anzahl Fleischmarken hinterlegt. Nachdem Posthalter Eder zwei Ferkel abhanden gekommen waren, ging eine Karte ein: „Klein, aber fein!“ Auch gut genährte Hunde wurden gestohlen.

Bei einem Privatier in Nußdorf wurden, wie uns mitgeteilt wird, 35 Zentner Bohnen und einige Zentner Hafer, die der Mann sich so nach und nach angesprochen hatte, beschlagnahmt und dem Kommunalverband Baihingen zugesührt. Es heißt, er habe 1 M. bis 1,20 M. und mehr fürs Pfund Bohnen bezahlt, so daß die Strafe in Form des Schadens nicht unerheblich ist, weil Bohnen und Hafer enteignet wurden und nichts dafür bezahlt wird. Der Mann erleidet eine Einbuße von 3 bis 4000 M.

34000 Mark verdient. Die Preise für wertvolles Pferdezüchtmaterial und Gebrauchspferde sind im ganzen Reich bedeutend gestiegen. Es handelt sich dabei nicht nur um Vollblüter, sondern auch um Halbblüter, die in den Provinzen zur Zucht gebraucht werden. So kaufte der schleswig-holsteinische Jäger Arsten in Midlum auf Fähr vor zwei Jahren einen Gengst für 6000 M., den er nunmehr an eine Pferdezüchtgenossenschaft seiner Provinz für 40000 M. abgab.

Die Sorgen der Zeitungen behandelt die Dresdner Volkszeitung in einem beachtenswerten Artikel. Sie erinnert daran, daß im Frieden 100 Kilogramm Zeitungspapier 21,25 M. kosteten,

heute aber 56,10 M. Da sie für eine Nummer über 1000 Aqr. brauche, bedeute das eine tägliche Mehrausgabe von 350 M. oder von monatlich 8400 M., jährlich aber über 100000 M.! Farbe kostete früher 40 M., heute 160 M., dabei ist es nur Farberzeug! Kleister kostete früher 75 M., die 100 Aqr., heute 380 M. und taugt obendrein nichts. Vester Hansbindfaden kostete im April 1914 100 M., die 100 Aqr., heute muß für minderwertigen Ersatz aus Papier 525 M. gezahlt werden. Öl und Benzin kosten fünf- bis sechsmal so viel wie vor dem Kriege. Die übrigen Mehrkosten machen auch noch viele Zehntausende jährlich aus. — Ähnliche Verhältnisse dürften auch heutzutage so ziemlich für alle Zeitungen in Betracht kommen.

Ein Heiratsgesuch, das aus dem gewöhnlichen Rahmen derartiger Anzeigen ziemlich herausfällt, findet sich im Main-Nidda-Boten. Es lautet wörtlich: „Ich bin 3 Jahre mit meinem Mann, Heinrich Stein, verheiratet, lebe in glücklicher Ehe und lasse mir von der Elisabeth Kohler, Ködelheimer Landstraße 145, mein Glück nicht zerfahren. Da sie andauernd meinen Mann belästigt, ihn zwingen will, sich von mir scheiden zu lassen, um sie zu heiraten, bitte ich einen heiratslustigen Herrn, sich zu melden, anstelle meines Mannes, damit die endlich unter die Haube kommt. Frau H. Stein und vier Kinder.“

Farbenphotographie. Der Münchner Chemiker Dr. Arthur Traube hat ein neues farbenphotographisches Verfahren entdeckt, das auf Grundlage von rot blau und gelb im Lichtbild eine unendliche Farbenskala durch Aufnahme vom Flugzeug aus wiederzugeben vermag. Die Entwicklung erfolgt nach wenigen Minuten. Die Negative werden in eine Verbindung übergeführt, die alle Farben binnen wenigen Minuten an sich zu reizen vermag. Von einem Negativ kann eine unbegrenzte Anzahl hergestellt werden. Die leichte Unempfindlichkeit des neuen Verfahrens, das der Erfinder Anachromie nennt, ist so groß, daß auch nach 6 Monaten noch nicht die geringste Veränderung eintritt. Die Schärfe der Bilder ist genau so wie sie das Objektiv aufgenommen hat. Zunächst kommen nur Projektionsbilder in Betracht.

### Setzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 27. Jan. (WZ.) Der Kaiser und die Kaiserin nahmen heute Vormittag an dem Gottesdienst im Dom teil. Die Predigt hielt Oberhofprediger D. Dr. Dr. Dr. Um 12 Uhr nahm der Kaiser die Glückwünsche des Reichskanzlers entgegen. Später hörte er den Generalstabsvortrag.

Berlin, 28. Jan. Das Berl. Tagebl. meldet, Staatssekretär von Ahlmann ist in Begleitung des Legationssekretärs von Hoersch gestern abend um 9 Uhr nach West-Berlin abgereist.

Wien, 27. Jan. (WZ.) Mehrere Blätter bezeichnen die Aushilfe Deutschlands mit Mehl für die Bevölkerung Oesterreich-Ungarns als neuerlichen Beweis bewährter Bundesfreundschaft, zumal da Deutschland selbst zu außerordentlicher Sparsamkeit gezwungen sei. Die Blätter erkennen zugleich besonders dankbar die Raschheit an, mit der diese wertvolle Unterstützung geleistet wurde.

Berlin, 28. Jan. Wie die Woff. Ztg. berichtet, herrscht laut „Corriere della Sera“ in Petersburg volle Anarchie. Man habe den Eindruck, Lenin werde gezwungen sein, die deutschen Friedensbedingungen anzunehmen und die Schuld den Alliierten zuzuschreiben. — Ueber die Zustände in Petersburg und die Kämpfe der russischen Handwerker bringen die Morgenblätter Einzelheiten, deren Richtigkeit schwer erweisbar ist.

Berlin, 27. Jan. Die „Deutsche Tagesztg.“ meldet aus Basel: Der Anzeiger meldet aus Stockholm: Nach einem Petersburger Telegramm ist Trojka am Donnerstag abgereist. Er begibt sich zuerst nach Kronstadt, von wo aus er nach West-Berlin zur Teilnahme an den Friedensverhandlungen weiterreist.

Berlin, 28. Jan. (Priv.-Tel.) Laut „Berl. Tageblatt“ melden Loner Blätter aus Jassy, daß von russischen Truppen an der rumänischen Front keine Rede mehr sein könne. Die Schützengräben seien verlassen. Die wenigen dort verbliebenen Soldaten verbrachten ihre Zeit mit Spielen und Diskutieren.

Berlin, 28. Jan. (Priv.-Tel.) Der „Berl. Morgenpost“ zufolge meldet das „Echo de Paris“ daß zwischen den Ententemächten ein lebhafter Meinungsaustausch über die Antwort auf die Kundgebungen Czernin und Hertling stattfindet. Wilson werde auf die Auslassungen der beiden Minister Punkt für Punkt eingehen. Später werde auch Clemenceau antworten.

Genf, 26. Jan. Soweit sich die westschweizerische Presse zu den Kundgebungen Hertling und Czernin äußerte, findet sie, daß die Wortführer der Centralmächte zwar diejenigen Bedingungen des Gegners annehmen, die ihren Interessen entsprechen aber zu keinen Konzessionen bereit scheinen.

Bern, 28. Jan. Der „Matin“ meldet aus Marseille: Die französische Regierung beschlagnahmt vom 1. Feb. ab alle im Hafen von Marseille liegenden Schiffe. Die Ueberfedampfer, sowohl wie die Post- und Frachtdampfer haben keine festgesetzten Linien mehr, sondern werden je nach Bedarf verwendet. Die Gesellschaft Chargeurs Reunis wird ihre Schiffe für den Getreide- und Warentransport nach Südamerika verwenden. Der Postdienst wird verändert und herabgesetzt. (WZ.)

Genf, 26. Jan. In der Mittwochssitzung des Finanzausschusses der Kammer teilte dem Loner „Progress“ zufolge der Finanzminister mit, er hoffe zuversichtlich, daß der neue Kriegskredit der letzte sein werde. Der Krieg dürfe nach allen Annahmen in absehbarer Zeit zur Liquidierung reif werden.

Berlin, 28. Jan. (WZ.) Als gestern Nachmittag ein Wagen der Linie 83 die abschüssige Hauptstraße in Schöneberg herunterkam, fuhr er einem die Straße kreuzenden Wagen der Linie 85, mit voller Wucht in die Flanke. Durch den Anprall wurden der Hinterperren des Trieb- und der Vorderperren des Anhängewagens der 85. Linie abgerissen. 18 Personen wurden verletzt, darunter 6 schwer.

## amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

**A. Oberamt Neuenbürg.**  
**Pferdemusterung.**  
Eine Vormusterung des Pferdebestands findet statt, wie folgt:  
**Dienstag, 29. Januar 1918, nachmittags 2 Uhr,** in **Neuenbürg** für die Pferde aus: Neuenbürg, Aenbach, Birkenfeld, Conweiler, Feldrennack, Gräfenhausen, Oberrniebelsbach, Ottenhausen, Schwann, Unterniebelsbach, Waldrennack.  
**Mittwoch, 30. Januar 1918, vormittags 8 1/2 Uhr,** in **Salmbach** für die Pferde aus: Salmbach, Dennach mit Rotenbach, Enzklösterle, Höfen, Wildbad.  
**Donnerstag, 31. Januar 1918, vormittags 10 Uhr,** in **Schömburg** für die Pferde aus: Veinberg, Bieselsberg, Engelsbrand, Grunbach, Jgelsloch, Kapfenhardt, Langenbrand, Naissenbach, Oberlengenhardt, Salmbach, Schömburg, Schwarzenberg, Unterlengenhardt.  
**Freitag, 1. Februar 1918, vormittags 8 1/2 Uhr,** in **Herrenald** für die Pferde aus: Bernbach, Dohel, Herrenald, Loffenau, Neusach, Notensol.  
Vorzuführen sind sämtliche vorhandenen Pferde, also auch die nach Anlegung der Vorführungsliste neu hinzugekommenen. Nicht vorzuführen sind die in § 4 der Pferdeaushebungsvorschrift vom 6. 10. 1902 (Reg. Bl. S. 455) bezeichneten Pferde. Wer seine gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollständig vorführt, hat außer der gesetzlichen Strafe die zwangsweise Herbeischaffung der Pferde auf seine Kosten zu gewärtigen.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, dies den Pferdebesitzern bekannt zu geben und für die richtige Bestellung der Pferde zu sorgen. Die Ortsvorsteher selbst, im Befindungsfall ihre Stellvertreter, haben sich zu den Musterungsterminen einzufinden, die in ihren Händen befindliche Ausfertigung der Pferdeaushebungsvorschrift, sowie die Vorführungsliste der letzten Musterung mitzubringen. Bezüglich ihrer übrigen Obliegenheiten wird auf § 5 der Pferdeaushebungsvorschrift verwiesen. **Bestimmungsstücke** werden in die Musterungstermine von hier aus mitgebracht; für Nummerntafeln (§ 5 Abs. 1 der Pferdeaushebungsvorschrift) haben die Ortsvorsteher zu sorgen.  
Den 26. Jan. 1918. Amtmann Dr. Klumpp.

**Bezirksgetreidestelle Neuenbürg.**  
**Nahrungsmittelzuweisung.**  
Den Gemeinden werden **240 Jtr. Marmelade zum Brotausstrich** zugewiesen.  
Die Unterausschüttung ist Sache der Gemeinden, diese sind jedoch verpflichtet, den Schwer- und Rüstungsarbeitern 850 Gr. und den Schwerstarbeitern 1700 Gr. Marmeladezulage für ihre Person (nicht für die Familie) dazuzuguteilen.  
Außer dieser Zulage haben die Schwer-, Rüstungs- und Schwerstarbeiter selbstverständlich noch Anspruch auf die ordentliche Verteilungseration.  
Im Kleinverkauf darf ein Höchstpreis von 90 Pfg. pro Pfund nicht überschritten werden.  
Den 27. Jan. 1918. Bezirksgetreidestelle: Räßler.

**Oberamtsstadt Neuenbürg.**  
Auf **Lebensmittelmarke Nr. 13** entfallen 120 Gr. Weizengries, abzuholen bis 5. Februar bei Bäckermeister Rainer, Müller, Haist.  
Auf **Lebensmittelmarke Nr. 14** entfallen 200 Gr. Graupen, abzuholen bis 5. Febr. bei Kaufmann Pfister und Fels, Waid.  
Preis für Gries 32 J. für Graupen 36 J. für 500 Gr.  
Städt. Lebensmittelstelle **Kuodel.**  
**Zu verkaufen:**  
Eine traktierte **Ziege** (zweijährig), und einige **Wagen Düng.**  
Näheres in der Geschäftsstelle d. Blattes.



**R. Oberamt Neuenbürg  
Die Ortspolizeibehörden**

werden wiederholt veranlaßt, die Einhaltung des von der Reichs-  
behördenstelle am 14. Juli 1917 erlassenen Tischzeugverbots  
in Gastwirtschaften (vergl. Bekanntmachung im Engt. Nr. 173  
von 1917) genau zu überwachen.

Zu widerhandlungen gegen das Verbot sind sofort dem  
Oberamt anzuzeigen, damit die Enteignung der Wäscheküden  
der betreffenden Betriebe veranlaßt werden kann.

Den 26. Jan. 1918. **OMA. Gaifer.**

**R. Oberamt Neuenbürg.**

**Diejenigen jungen Leute, welche die  
Berechtigung zum einjährig-freiwilligen  
Militärdienst**

erwerben wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die  
Gesuche um Verleihung der Berechtigung spätestens bis zum  
1. Februar des 1. Militärpflichtjahres (d. h. des Jahres, in  
welchem der Betreffende sein 20. Lebensjahr zurücklegt) bei der  
Kgl. Prüfungskommission für Einjährigfreiwillige (Adresse:  
Kanzler der R. Kreisregierung in Ludwigsburg) unter Vorlegung  
der vorgeschriebenen Papiere einzureichen sind.

Dieser Meldung haben sich auch diejenigen zu unterzeichnen,  
welche durch Schulzeugnisse die wissenschaftliche Befähigung für  
den einjährig-freiwilligen Dienst nachweisen können und daher  
von der Ablegung einer besonderen Prüfung von der R. Prüfungs-  
kommission entbunden sind.

Da die bei der R. Prüfungskommission für Einjährig-  
freiwillige einkommenden Gesuche um Erteilung des Berechtigungs-  
scheins zum einjährig-freiwilligen Militärdienst zum größten  
Teil mit Erklärungen (R.-D. § 89 4 b) des Vaters bzw.  
Vormundes des Wehr- bzw. Militärpflichtigen belegt sind,  
welche der bestehenden Vorschriften nicht entsprechen, werden die  
Ortsbehörden auf die Bekanntmachung der R. Prüfungskommission  
für Einjährig-freiwillige vom 10. November 1917 (Beilage  
zu Nr. 270 des Staatsanzeigers für Württemberg)  
aufmerksam gemacht mit dem Aufhagen, daß die Einwilligungser-  
klärung entsprechend der im Regierungsblatt für das König-  
reich Württemberg vom Jahr 1901, S. 275, Unterseite 147,  
veröffentlichten Fassung des § 89 4 b der Deutschen Wehrord-  
nung auszufertigen und vorchriftsmäßig zu beglaubigen ist.

Den 25. Jan. 1918. **OMA. Gaifer.**

**R. Oberamt Neuenbürg.**

**Obst- und Traubenweinfeste.**

Die anfallende Obst- und Traubenweinfeste (Deusen, Teub)  
wird in diesem Jahre von dem Kreisbauamt für Versahnter,  
Beiln Burggrabenstr. 11, nach Möglichkeit gesammelt und zu  
einem wertvollen, eiweißreichen Futter verarbeitet. Zur Ge-  
winnung des Alkohols und des wertvollen Weinsäures, an dem  
die Deeresverwaltung zur Herstellung von Gefrischungsmittefen  
für das Heer und für technische Zwecke großen Bedarf hat, sollen die  
frischen Deesen bestimmten, von dem Kreisbauamt versahnter,  
Dreierweien zugesüßet werden. Für den Bezirk hat Hr. Ghe. Bader  
in Neuenbürg die Vermittlung übernommen; es wird dringend  
erlaubt, diesen die anfallenden Deesen zur Verfügung zu stellen.  
Die in Frage kommende Firma zahlt 50 Mark pro Dektoliter  
unter der Voraussetzung, daß sie nicht mit Pflanzwasser vermengt ist.  
Je Kürze des Besten jedoch die Deesen unter Festlegung bestimmter  
Obstpreise beschlagnahmt werden.

Den 25. Jan. 1918. **Amtm. Dr. Klump.**

**Württ. Landesverein vom Roten Kreuz  
Bezirksverein Neuenbürg.**

Beiträge für Zwecke des Roten Kreuzes wollen eingezahlt  
werden auf Postfachrechnung Nr. 9269 oder Girokonto bei der  
Oberamtspostkasse Neuenbürg Nr. 61.

**Zahnpraxis Fribsche, Wildbad**

König-Karlsruhe 62  
Sprechstunden täglich von 9-12 Uhr,  
2-5 Uhr, Sonntags 11-12 Uhr.

**Zahn-Praxis  
F. Lück, Bad Liebenzell**

Sprechstunden: 9-12 u. 2-5 Uhr. — Telefon 52.  
An Sonn- u. Feiertagen sowie Samstags geschlossen.

Herrenalb, 27. Januar 1918.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an  
dem uns so schwerbetroffenen Verluste unserer lieben,  
auvergebliehen Schwefter, Schwägerin u. Tante



**Wilhelmine Waidner**

sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.  
Ganz besonders danken wir für den erhabenden  
Gesang der Schüler unter Leitung des Hrn. Ober-  
lehrers Fuchs, für die vielen Blumenspenden und die  
Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Franz Weigold.**

**Stahl & Federer Aktiengesellschaft  
Filiale Wildbad**

(vorm. Vereinsbank Wildbad e. V. m. u. H.)  
Agentur der Württ. Notenbank.  
Zentrale in Stuttgart. Niederlassungen in Gammstadt,  
Schlingen, Friedrichshafen, Geislingen a. St.,  
Ludwigsburg, Wullingen, Ravensburg, Neutlingen,  
Schwab. Gmünd, Schwab. Hall,  
Schwenningen, Tübingen, Ulm, Neu-Ulm,  
Wildbad, Juffenhäuser.  
Postfachkonto Stuttgart Nr. 441.  
Girokonto bei der Reichsbank in Pforzheim  
und Württ. Notenbank.

**An- und Verkauf von Wertpapieren**  
und Ausführung von Börsenaufträgen  
unter sorgfältiger Wahrung der Interessen unserer  
Auftraggeber.

**Stahlkammer** mit verriegelbaren eisernen Schran-  
klüchern zur Aufbewahrung von Wertgegenständen  
jeder Art.

**Aufbewahrung von Wertpapieren und  
Verwaltung von ganzen Vermögen.**  
Bedruckte Depotbestimmungen stehen zu Diensten.

**Einzug von Wechseln und Schecks.**

**Eröffnung laufender Rechnungen** mit oder  
ohne Kreditgewährung zu günstigen Bedingungen.

**Beleihung börsengängiger Wertpapiere.**

**Vermittlung von Hypothekendarlehen.**

**Annahme von Bareinlagen** mit steigenden  
Zinssätzen je nach Dauer der Anlage.

**Eintösung von Zinsscheinen** und ge-  
kündigten Wertpapieren.

**Verlosungs-Kontrolle** von Wertpapieren.

**Bargeldlose Ueberweisungen.**

**Scheckverkehr.**

Gewissenhafte Beratung bereitwillig.

**Strengste Verichwiegenheit über alle  
Vermögens-Angelagenheiten  
unserer Kunden.**

**Calmbach,  
Einen 12 Monate alten  
Farrren**

hat zu verkaufen  
Bahndorfer Viehhof.

**Gefang- und Gebetbücher**  
empfiehlt die  
**G. Wechsche Buchhandlung.**

**Allen  
Sichtleidenden  
und Rheumatikern**

mit Säblers Naturmittel  
behebt emolieren. Verschlag:  
Säbler-Pharmazie, Stuttgart,  
Pharmazie Metzger, Braub.  
Hauptvertrieb: Jakob Säbler,  
Braub., Spohrstr. 22 (Württ.).

**Alles staunt**

über meine reinen deutsche  
**Natur-Haar-  
Zöpfe.**

Sin unübertroffen leistungsfähig, es sollte daher  
keine Dame verdammen,  
mein Lager zu beschichtigen.

**Frau Rob. Just  
Pforzheim**

Haarpflege- und Parfümerie-  
Haus  
Jetzt Zornauerstrasse 5.  
Aukauf von  
ausgeklümmtem Haar.



**Alle Musik-  
Instrumente**

für Haus und  
Orchester von den  
einfachsten Schüler-  
Instrumenten, alles Zubehör,  
Saiten usw. empfiehlt in reichster  
Auswahl

**Musik-Haus Eurtz,  
Pforzheim, Leopoldstr. 17**  
(Kloden Niebisch-Kofhbrücke).

Aukauf abgepielter Grammo-  
phon-Platten u. Bruch z. fest-  
gesetzten Höchstpreise von .41.75  
per kg.  
Alle Reparaturen u. Stimmen.

**Schwann.**

Trotz allgem. Knappheit von  
**Gemüsesamen**

ist es mir gelungen,  
größere Posten aller Sorten  
beizubringen und empfehle solche,  
sowie

**Stechmiesel und  
Saatbohnen**

in guter keimfähiger Ware  
schon jetzt.

**Carl Gontner,  
Handelshändler, Baumhändler  
und Samenhandlung**  
:: Telephon 12 ::

**Schwarz.**

Zu verkaufen  
**Rohstoffe**  
nur kurze Zeit im Gebrauch  
**Geist Wollinger,  
zum Adler.**

**Ein  
Stahlgraveur-  
Lehrling**

wird angenommen  
Gravier-Anstalt  
**P. Wisnmann,  
Pforzheim, Lammstr. 35.**

**Gesucht ein tüchtiges  
Mädchen**

für Küche und Hausarbeit.  
**Sägewerk Lauer,  
Herrenalb.**

Wer liefert 30 bis 40 Stück  
2,50 m lange lannene, gefunde  
**Baumpfähle**

ab Station.  
Angebote an  
**Otto Ruff in Bruchsal.**